

# Hatzfelder Zeitung.

Organ für lokale Interessen, Landwirtschaft, Handel, Verkehr und öffentliches Leben.

Er erscheint jeden Sonntag.

### Pränumerationspreise:

Die „Hatzfelder Zeitung“ erscheint jeden Sonntag früh und kostet mit freier Postverendung oder Zustellung ins Haus:

- ganzzährig . . . . . 4 fl.
  - halbjährig . . . . . 2 fl.
  - vierteljährig . . . . . 1 fl.
- Einzeln Nummern 10 kr.

Man pränum. . . . . rirt am einfachsten mittelst Postanweisung bei der Administration der „Hatzfelder Zeitung“. Literarische Beiträge und Annoncen werden bis längstens Freitag Mittag erbeten. Anonyme Zuschriften finden keine Berücksichtigung. — Manuskripte werden nicht zurückgestellt.

### Inserate

werden nur gegen Vorauszahlung in allen Landesprachen angenommen und kosten die dreispaltige Zeile oder deren Raum bei einmaliger Einschaltung 5 kr., bei mehrmaliger Einschaltung 4 kr. — Stempelgebühr für jede Einschaltung 30 kr.

„Eingelendet“ und „Offener Sprechsaal“ die Zeile 10 kr.

Jeherate für die „Hatzfelder Zeitung“ übernehmen in Wien die Annoncen-Expeditionen Rudolf Hoffe, Gaajenkstein & Bogler (Otto Raab) Alois Oppelit, M. Dufes, Heinrich Schalef, J. Danneberg und Moriz Stern; in Budapest die Annoncen-Expeditionen: A. B. Goldberger und Anton Mezei; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube & Comp. Hamburg Adolf Steiner und in Paris die Agencien Gavas, Rue-Notre-Dame.

## Das Vertrauen.

Viel tausend Tagebücher liefern den Beweis, daß des Lebens erste Bedeutung nur mit der ersten Bekanntschaft des erhaltenen oder gegebenen Vertrauens verstanden u. zur Geltung gelangen konnte. Die Schreiber solcher Tagebücher sind wohl zum größten Theile ebenfalls erst mit dem Vertrauen über den wahren Lebenszweck klar geworden u. wird diese Gabe, in welcher Gestalt sie auch immer erscheinen mag, noch Stoff genug für unzählige Tagebücher liefern.

Man kann empfangene Wohlthaten, Liebe und Freundschaft viel leichter vergessen, als das empfangene Vertrauen, man kann aber auch eher jeden Schimpf vergehen, als den Mißbrauch des gegebenen Vertrauens.

Das von einem Ehrenmann geschenkte Vertrauen ist eine unschätzbare Würde und gleicht das von einer ehrbaren Frau empfangene Vertrauen einem Talisman, der vor jeder profanen Berührung mit dem Leben selbst geschützt werden soll.

Es ergötzte gewiß schon lange kein Vorurtheil in der menschlichen Gesellschaft, würde das Vertrauen nicht gar so häufig seinen Ehrenplatz entbehren, und es ist kein Geheimniß, daß nur die Werthschätzung des Vertrauens als Maßstab des menschlichen Charakters Geltung findet.

Es würden nicht so viel arme, verlassene Menschen vergebens an die Nachstenliebe appelliren, es würde die Verzweiflung nicht gar so selten Trost

und Rath finden, wenn das Vertrauen nicht so oft von Narren verkannt, nicht von elenden Spekulantent als Mittel zu unlauteren Zwecken mißbraucht worden wäre.

Ebenso, wie der Betriebsleiter eines Etabliissements, der Kassier eines Geldinstitutes, der Agent einer Fabrik, der Privat- und Staatsbeamte, auch der Geschäftsinhaber zc. zc. durch den Mißbrauch des Vertrauens Frieden und Wohlstand zahlreicher Familien, die Existenz vieler Arbeiter zu vernichten im Stande sind, kann das Elternpaar durch den Vertrauensmißbrauch seines Kindes der Verzweiflung zum Opfer fallen, — kann das Kind durch den Vertrauensmißbrauch seines Lehrers auf Irrwege gerathen, ja dem Verderben preisgegeben werden.

Zahlreiche arme Familien hält einzig und allein nur das gegenseitige Vertrauen aufrecht, ist das Selbstvertrauen doch oft der einzige Reichtum des verlassenen Wanderers, bildet das Vertrauen auf Gott doch den besten Balsam für solche Menschen, welche durch unheilbare Krankheiten jahrelang an das Schmerzenslager gekettet sind, wurden viel tausend kranke Herzen durch das Vertrauen geheilt.

Wehe daher dem Glenden, der schadenfroß, oder nur dem blinden Haß folgend, aus böswilliger Niedertracht darauf ausgeht, den unbescholtenen, guten Ruf Einzelner oder ganzer Körperschaften zu dehonestiren, weil er dieselben eines schätzbaren, schwer zu erzielenden Gutes, des durch Redlichkeit und oft mit nicht geringen Opfern erworbenen Vertrauens

ihrer Mitbürger in schmachlichster Weise beraubt. Er wird den so Geschädigten das Gestohlene niemals wieder zu erstatten im Stande sein, aber auch über sich den Fluch seiner moralischen Erbärmlichkeit heraufbeschwören.

Das Vertrauen zu fördern und zu pflanzen ist aber eine heilige Mission, welche jeder gesittete, humane Mensch freudig erfassen soll und bei thunlicher Gelegenheit gewiß auch erfährt. Es wird mit dieser Mission nicht nur das Mißtrauen, das Vorurtheil, die Zaghaftigkeit, die Schwächernheit gebannt, sondern wird dem muthvollen Glauben eine breite Straße geöfnet, wo der Wanderer auch ohne den mächtigen Beistand, ohne der geschenkten Gnade eines Führers das vorgesteckte Ziel erreicht, zugleich aber auch die eigene Kraft ermessen lernt.

Liefert doch auch die Geschichte unseres Vaterlandes zur Genüge den Beweis, daß aus dem einfachen Streber nur durch das stille, gesicherte Vertrauen eine unerschütterliche Stütze der Generation sich entwickelt.

Wie viel einheimische Talente verbreiten den Ruhm der Nation durch bewundernswürdiges Schaffen im Auslande, wo sie nach langem Ringen das Vertrauen gefunden, — wie viel fremde Talente dienen unserem Vaterlande mit Erfolg, nachdem sie in ihrer Heimath vrrgeblich das stille, gesicherte Vertrauen gesucht, bis ihnen dasselbe nach langer Wanderang hier zutheil geworden!

Und wie gewaltig wurzelt der Samen des Ver-

„Was ist geschehen, lieber Onkel; doch nichts Betrü-

„Im Gegentheil, ich habe soeben eine Depesche von Schwäyer Arpad erhalten, er trifft heute um halb 7 Uhr hier ein und will die Schwester, die er zwei Jahre nicht gesehen, zum Geburtstage überraschen. Ich soll für ihn ein Zimmer im Hotel bestellen. Dazu muß ich mich sofort auf den Weg machen, ihn dann auf dem Bahnhofe empfangen und schnell hierher zurückkehren.“

„Ach wie wird die Tante sich freuen —“

„Du denkst gar nicht daran, daß wir dann dreizehn Personen bei Tische sind, es muß Rath geschafft und noch Jemand eingeladen werden.“

„Viebel Onkel, das ist unmöglich; zu dieser späten Stunde kann eine Einladung doch nicht ergehen. Als Noth- heifer dienen zu müssen, wäre für Jevermann geradezu beleidigend.“

„Kind, wir dürfen unmöglich der Tante den Geburtst- ag verderben; Du bist ein kluges Mädchen, gehe in seine Sprechstunde die dauret bis zehn Uhr, stelle ihm die Sa- che vor, er ist Arzt, also gewissermaßen immer als Heiler einzutreten. Sage zum Heberfluh, ich wäre selbst gekommen um diesen Liebesort zu erbuten, müsse jedoch nothwen- dig auf den Bahnhof.“

„Aber, lieber Onkel, das ist doch ein höchst sonder- barer Auftrag, ich riskire, auf wenig schmeichelhafte Weise abgewiesen zu werden, thue den Schritt doch selbst!“

„Freida, Doktor Barjassy ist Frauenarzt, ich kann jetzt nicht in die Sprechstunde der Damen mich einbringen habe auch keine Minute mehr übrig. Schlimm empfangen oder entlassen wird er Dich nicht, bei einem hübschen Mäd- chen aus guter Familie darf man solche Befürchtungen nicht hegen. Nun Ade, u mache Deine Sache auf's Beste.“

Er küßte mich herzlich und verließ das Zimmer. Der Auftrag war mir sehr unangenehm: den jungen Frauenarzt hatte ich nie gesehen, obwohl er seit vier Mo- naten im erhöhten Parterre des Hauses, u dem wir den ersten Stock bewohnen, drei Zimmer inne hatte. Eine alte Dienerin öffnete auf mein stinkendes bei Dr. Barjassy, und ich trat in das Vorzimmer ein.

„Sind noch mehrere Personen da, die den Herrn Doktor sprechen wollen?“ fragte ich.

„Nein, nur noch eine ältere Dame.“

Das Wartezimmer war leer; nach etwa zehn Minu- ten kam eine Dame aus dem Zimmer des Arztes, ich trat ein und nahm Barjassy gegenüber, der an seinem Schreib- tische saß, auf einem Stuhle Platz.

Mein Herz pochte so heftig, daß ich meinte, dessen Schläge zu vernehmen. Ich war ein gesundes Mädchen und meine Wangen mochten wohl mit noch höherem Noth als gewöhnlich bedeckt sein, jedenfalls sah ich wenig nach einer Leidenden aus, die ärztliche Hilfe begehrt. Dr. Barjassy war kein hübscher Mann, er hatte aber ein Zutrauen

## Feuilleton.

### In der Sprechstunde.

Meine Eltern waren früh gestorben, und ein Bruder meiner Mutter, der Bizegepan in Neutra war und in kin- derloser Ehe lebte, nahm mich gütig in sein Haus. In ihm und seiner Gattin fand ich die reinsten Freunde und war von Liebe und Sorgfalt umgeben. Die Tante, eine vortreffliche, stets zum Helfen bereitte Frau, besaß in der That keinen Fehler, allerdings einige Schwächen. Sie konnte zum Beispiel sich nicht enthalten, eine Waunde zu sehen, bei einer Operation würde sie außer Stande gewesen sein, auch nur die geringste Hilfe zu leisten. Ferner durfte Nie- mand, falls die Sache nicht durchaus notwendig erschien, von Todesfällen sprechen, und zu zwölf Personen hätte sie ohne Einbuße ihrer guten Stimmung sich als dreizehnte Theilnehmerin wohl nie zu Tische gesetzt. Ich war ach- zehnjährig alt, als der Geburtstag der Tante wie jedes Jahr durch eine kleine Gesellschaft gefeiert werden sollte. Unsere Uhr in der Küche zeigte genau halb 6 Uhr, als der Onkel plötzlich, und wie es schien, recht erregt, zu mir an den Küchentisch trat und leise sagte: „Freida, ich habe ein paar Worte mit Dir allein zu sprechen, komme in mein Zimmer!“

Borszeke	Bitterquellen	Carlsbader	Carlsbad. Salz	Carlsb. Pulver	Gieshübler	Guber	Krondorfer	Verkaufspreise
In- und ausländische natürliche Mineralwässer								<b>Agnis-Quelle:</b>
in frischer Füllung zu den billigsten Preisen stets zu haben bei								1 <sup>6</sup> / <sub>10</sub> Lt. Flasche . . . 20
<b>MANZIN &amp; FERCH</b>								1 Lt. Flasche . . . 18
Speccerei- und Delicatessenhandlung, Hatzfeld.								3/4 Lt. Flasche . . . 16
Livia   Levicco   Margit   Parader   Rohitscher   Roncegno   Salvator   Selters								1/2 Lt. Flasche . . . 13
								Mohaer Agnes.

trauens in dankbarer Brust, — er wird ein kräftiger, blühender Baum mit zahllosen edlen Früchten, den kein Element, kein Mißgeschick, und sei es noch so herbe, auf dieser Pflanzstelle jemals beugt.

Nicht die Thräne, welche das nicht gerechtfertigte Mißtrauen dem Auge entlockt; nicht das bittere Weh, nicht die durch Vertrauensmißbrauch verursachte Verzweiflung wiegen eine einzige segensreiche That des Vertrauens auf, denn, es wird die Thräne trocken, es kann die Seelenwunde auch vernarben, doch wird nimmermehr jene Kraft ersetzt, welche nur aus dem Grunde erlahmen mußte, weil sie um den Segen des Vertrauens bestohlen wurde, oder doch um denselben vergebens gerungen.

Es wird uns aber auch überall und jederzeit die Erfahrung zuteil, daß solche Männer und Frauen, welche auf dem Gebiete des Segens des Vertrauens empfänglich sind, auch sehr leicht jeden Mißbrauch eines Vertrauensverhältnisses sofort in gebührender Weise ahnden und dem Thäter mit Verachtung den Rücken zuzehren, wie wir nicht minder überzeugt sind, daß dieselben jeden würdigen Streber, der, nicht von schmutziger Selbstsucht beseelt, mit Hingabe dem Gemeinwohl sich widmet, in dem Staupen um das Vertrauen immerdar mit bester Willenskraft zur Seite stehen und ihn mit aller Kraft muthvoll unterstützen. □

## Wochen-Chronik.

### Fahrordnung der Eisenbahnzüge.

(Gültig vom 1. Mai 1898).

Ankunft der Züge in Nagfeld.

In der Richtung nach Budapest: Personenzug Nr. 709 um 11. 20 M. Nachts. — Omnibuszug Nr. 741 um 7 U. 01 Min. Früh. — Schnellzug Nr. 703 um 8 U. 32 M. Früh. — Personenzug Nr. 711 um 10 U. 27 Min. Vormittags. — Schnellzug Nr. 707 um 2 U. 37 M. Nachmittags. — Personenzug Nr. 725 um 5 U. 25 M. Nachmittags.

In der Richtung nach Orsova: Personenzug Nr. 710 um 4 U. 22 M. Morgens. — Personenzug Nr. 714 um 7 U. Früh. — Personenzug Nr. 712 um 4 U. 25 M. Nachmittags. — Schnellzug Nr. 704 um 7 U. 18 M. Abends. — Schnellzug Nr. 708 um 1 U. 07 M. Nachmittags.

### Fahrordnung

der

Sorontaler Lokalbahnlinie R-Becskerek-Iszombolya

Abfahrt von Iszombolya:

(Staatsbahnhof).

Personenzug Nr. 1 um 5 U. 5 M. Früh. — Personenzug Nr. 5 um 1 U. 35 M. Nachmittags. — Gemischterzug Nr. 11 um 4. 33 M. Nachmittags.

Ankunft von R-Becskerek:

(Staatsbahnhof).

Personenzug Nr. 2 um 6 U. 43 M. Früh. — Personenzug Nr. 4 um 1 U. 48 M. Nachmittags. — Gemischter Zug Nr. 1 um 9 U. 30 M. Abends.

erwackendes Gesicht, und seine Stimme klang überaus gewinnend, als er fragte:

„Was für ein Leiden haben Sie, mein Fräulein, oder sehe ich eine junge Frau vor mir?“

„Nein,“ entgegnete ich, „auch bin ich ganz gesund.“

„Ich möchte . . . meiner Tante wegen . . .“

„Vermag die Dame nicht hieher zu kommen und wünscht sie meinen Besuch in ihrer Wohnung?“

„Nein,“ antwortete ich in höchster Verwirrung.

„Das Uebel ist kein körperliches.“

„Dann müssen Sie anderweitig Hilfe suchen, bei unserem berühmten.“

„Herr Doktor“ stiel ich ihm in die Rede, es ist ein Schwächezustand! O Gott, ich bin in großer Verlegenheit, ich soll Ihnen eine Bitte vortragen, die schwer zu formulieren ist. Sie werden erkaunt sein, es sicherlich übel aufnehmen.“ — ich hatte Mühe die Thränen zurückzuhalten.

Der junge Arzt blickte geradezu rathlos auf mich hin.

Nach einem Ausbruch von Heiterkeit verlor ich alle Scheu und erzählte die ganze Geschichte von dem Auftrage des Onkels, wobei ich nicht vergaß, alle vortrefflichen Eigenschaften der Tante hervorzuheben. Pflichtgemäß fügte ich hinzu, daß der Onkel jedenfalls die Bitte selbst an den Doktor gerichtet hätte, wenn er durch den Gang nach dem Hause nicht daran verhindert worden wäre.

„Sie sind ein wenig von der arztlichen Herzensgüte; kein Genant erheute sie bei meinem Besuche immer mehr, und ebenfalls lachend, sagte er dann: „Das ist ein toller Fall, und ich muß mein Fräulein, um Verzeihung bitten, daß ich einen Augenblick über Ihre geistige Zurückbildung allerdings im Zweifel war. Gern will ich dazu beitragen, von Ihrer Frau Tante eine unangenehme Empfehlung fernzuhalten, allein mein Kommen muß doch durch irgend etwas motiviert werden. Wenn Sie, Fräulein zum Beispiel annehmend sich recht tief in den Finger schmitteten, mein Verstand begehrt würde, ich einen Verband anlegte, und der Herr Vizegouverneur, vom Bahnhof zurückkehrend, alsdann eine freundliche Einladung an mich richtete, so läme die Sache in den rechten Gang.“

Ich laud das alles sehr lebenswürdig und korrekt und reichte dankend dem Doktor die Hand.

△ **Ernennung.** Zum neuen Finanz-Commissär des hies. kön. ungar. Finanz-Commissariates wurde Hr. Rudolf Winkler, bisher k. u. k. Hauptmann in Hermannstadt, ernannt. Wir heißen den neuen Hrn. Finanz-Commissär in unserem Orte herzlich willkommen!

□ **Der hies. Gemeinde-Vicentiar.** Hr. Peter Jappe, hat von seiner Stelle abgedankt und die Vicentiarstelle in Zichfalva definitiv angetreten.

△ **Neue Instituts-Beamte.** Im Laufe der vergangenen Woche haben die Wahlen an Stelle des ausgetretenen Buchhalters und Cassiers der Hagfelder „Handels- und Gewerbebank“ stattgefunden und zwar wurde als Buchhalter der hier bestens bekannte Warrer in St. Amora, Hr. Peter Schneider und als Cassier der hies. angehende Oekonom Hr. Johann Schwarz, gewählt. Das Institut hat an beiden neuen Beamten eine sehr gute Acquisition gemacht.

— **Das Spazierengehen im Esitoparke — verboten.** Laut einer uns zugekommenen behördlichen Verständigung, ist das Spazierengehen im Esitoparke Sr. Erzellenz des Hrn. Grafen Andreas Ssekonicz verboten und dertelbe für das Publikum abgeschlossen worden. Diese Maßregel wird gewiß in allen Kreisen unseres Publikums Befremden erregen und man wird nach der Ursache fragen, warum jetzt auf einmal dieses Verbot erlassen ist, wo man doch schon jahrelang in den herrlichen Anlagen ungehindert lustwandeln durfte. Die Sache ist sehr einfach und auch nicht so böse, als sie auf den ersten Augenblick ansieht. Der Esitopark gehört eigentümlich Sr. Erzellenz dem Hrn. Grafen Andreas Ssekonicz. Dieser hat nun seit nahezu 30 Jahren den Park dem Publikum freigegeben und gegen das Lustwandeln in demselben keine Einsprache erhoben. Nun ist aber in dem Besetze ein § enthalten, der besagt, daß, wenn der Besitzer einer Anlage, die durch 30 Jahre vom Publikum benützt wird, innerhalb dieser Zeit keine Einsprache dagegen erhebt, so fällt dem letzteren das unbestreitbare Recht zu, diese Anlage für immerwährende Zeiten zu frequentieren, ohne daß der Besitzer dagegen protestieren könnte. Nun nun das Recht, auf seinem Besitze zu halten und wachen zu können, wie er will, nicht einzubüßen, mußte Sr. Erzellenz gegen das Spazierengehen in seinem Parke protestieren, was ihm selbst derenagirteste Spaziergänger nicht für übel nehmen kann. Nach Erledigung der hierüber bestimmten gesetzlichen Formalitäten, was vielleicht höchstens 14 Tage dauern dürfte, wird, wie wir hören, Sr. Erzellenz seinen herrlichen Esitopark dem Publikum wieder freigeben und kann selbst dann abermals 30 Jahre lang ungehindert darinnen lustwandeln, denn, wir glauben nicht, daß Sr. Erzellenz, ohne triftigen Grund, seine dem Publikum bisher befandene Liebenswürdigkeit in naher Zukunft aufgeben wird. Wir hielten es für nothwendig, unserem p. t. Publikum den wahren Sachverhalt hienüt zu erklären, damit man nicht im Entsetztesten daran denke, daß Sr. Erzellenz vielleicht in böswilliger Absicht die Sperrung des Esitoparkes angeordnet habe.

— **Schluß-Prüfungs-Kränzchen.** Der hies. Tanzlehrer, Hr. Karl Franz, veranstaltet am nächsten Samstag, den 31. d. M., für seine kleinen Schüler und Schülerinnen das Schluß-Prüfungs-Kränzchen, welches von 7—9 Uhr Abends dauern wird. Nach 9 Uhr Abends findet dann ein Tanzkränzchen für Erwachsene statt. Die Einladungen hiezu werden dieser Tage ergehen.

Y **Der „Hagfelder Gewerbe-Gesangsverein“** veranstaltet am 20. August l. J. (König Stefan) in den Gartenlokalitäten des Hotel „Schaff“ ein Tanzkränzchen

„Nun muß ich mich aber beeilen, nach oben zu kommen,“ sagte ich, Abschied nehmend „die ganze Verantwortlichkeit der Bewirthung ruht auf mir, denn ich bin die Krüchente.“

Noch stand ich am Herde, als der Onkel eintrat; er hatte den Schwager nach dem Hotel geleitet und war schnell zurückgekehrt, um zu hören, wie meine Mission ausgefallen. Der vortreffliche Mann war sehr erfreut über das günstige Resultat. Zur rechten Zeit ließ ich — einen Fißch zerkleidend — den verabredeten kleinen Schrei ertönen, unter Mädchen wurde nach Dr. Barjassy gelaufen, der sofort mit dem nöthigen Verbandzeug erschien und in des Onkels Zimmer, wohin wir uns begaben, die nicht vorhandene Wunde regelrecht bearbeitete. Die Herren schüttelten sich die Hände und schienen in wenigen Minuten sehr betriedigt von einander zu sein.

„Herr Gott, Frida hat sich doch nicht ernstlich verletzt; unsere Karoline erzählte mir eben von dem Unfall,“ rief die Tante, nur den stopf in das Zimmer steckend, denn sie war unsicher, ob die Wunde auch nicht gar böse anzuschauen wäre.

„Bewahre,“ entgegnete Dr. Barjassy, ihr ehrsüchtiger entgegengetretend, „in wenigen Tagen ist Alles in der besten Ordnung.“

„Welch' ein Glück, daß Hilfe so in der Nähe war, und auch gütig gewährt wurde,“ sagte die liebe Frau, nun in das Zimmer tretend, „Ich bin immer in Sorge wegen Blutvergiftungen.“

„Sie dürfen nicht das Geringste befürchten,“ erwiderte Barjassy. Onkel und Tante dankten auf das Verbindlichste, Barjassy empfahl sich und ich schlüpfte wieder in die Küche.

„Mein liebes Weib,“ begann der Onkel, als er zu seiner Frau in das jetzt schon festlich geschmückte Vorderzimmer trat, „wäre es nicht eigentlich der Artigkeit gemäß, wenn mir den Doktor, der sich so liebenswürdig gezeigt, erluchten, ganz ohne Umstände heute mit uns zu speisen?“

„Das läßt sich nicht thun, mein guter Herrmann; ich würde gewiß nichts dagegen haben, allein wir wären dann dreizehn Personen, und es fragt sich, ob dies nicht bei irgend einem unserer lieben Gäste störend einwirken könnte.“

„Du hast recht; doch über den Unfall mit Frida

verbunden mit Gesangs-Vorträgen, zu welchem die Einladungen bereits ergangen sind. Das Programm hiezu ist folgendes: „Rákóczy kesergője“, v. Ráday Gyula. 2. „Der mürrere Reitermann“ Lied (mit Tenor: Solo) v. Adolf Jüdel. 3. „Fohér galamb“, v. Szentirmai Elemér. 4. „Frang zahl'n“, Lied mit Orchesterbegleitung, v. J. G. Metzger. — Hierauf: Tanz.

□ **Eine elegante Trauung** hat am 1. August l. J. in Kis-Dorog stattgefunden. Es führte nämlich derselbst der Szécsányer Gemeindefirst, Hr. Dr. Ferdinand Hamel, das liebevolle und anmuthige Fräulein Isabella Szabó v. Körös, Tochter des Güterdirectors der Graf Zichy-Agoston'schen Herrschaft, Hrn. Johann Szabó v. Körös, zum Traualtar. Die kirchliche Einsegnung des jungen Ehepaares vollzog der Kis-Doroker Pfarrer, Se. Hochwürden Josef Ambrus, während die Civiltrauung Hr. Matrifeldführer, Ladislaus Gesteffy, vornahm. Als Beistände fungirten Reichstagsabgeordneter, Hr. Béni v. Belitska aus Nagfeld und der Bács-Topolyaer Arzt, Hr. Dr. Karl Szabó. Die Stelle der Brautmutter übernahm Frau Béni v. Belitska, geb. Gräfin Bejácsovich, während als Krausmädchen und Krausherren Fräulein Luiza Zschamitz und Hr. Dr. Mathias Wieleb, Fräulein Valerie Jandrikovits mit Hrn. Tassony Horvát und Fräulein Giesla Jandrikovics mit Hrn. Wilhelm Kramer fungirten. Den Hochzeitszug, welcher in 14 Wagen placirt war, eröffnete die Brautmutter, während im letzten schön decorirten Wagen die Braut Platz genommen hatte. Die Gäste brüdeten zu beiden Seiten des Zuges Spalier. Nach dem Trauungsakte fand ein luxuriöses Dinner statt, bei welchem zahlreiche Toaste ausgebracht und die zahlreichen Glückwünsch-Schreiben und Telegramme verlesen wurden.

△ **Die Schweinepest** ist in Nagfeld und Körös-Gerénya eichend, demzufolge die über diese Gemeinden verhängte Sperre aufgehoben wurde.

— **Ein Gendarmerie-Posten** verabs. In Kis-Dorog sind am 2. d. M. 1 Uhr Nachts, unbekante Thäter in die Kaserne des dortigen Gendarmerie-Details eingebrochen und haben dortselbst ein Gendarmerie-Gewehr entwendet, welches jedoch am nächsten Tage im Pott der Gemeinde gefunden wurde. Die Recherchen nach den frechen Thätern werden mit aller Umsicht gepflogen.

+ **In R. Esanad und Sz. Párdány** ist die Schweinepest aufgetreten, demzufolge über diese Gemeinden die Sperre verhängt wurde.

X **Hrn. Grögfa** ist unter dem Hornvieh der Mitzbrand aufgetreten.

□ **Ernennung.** Der Unterrichtsminister hat den bisherigen Lehrer der Wagnier Taubstummen-Schule, Hrn. Paul Morfion (ein gebürtiger Nagfelder) zum ordentlichen Lehrer an der Temesvarer Taubstummenschule ernannt.

▷ **Veränderung im röm.-kath. Alerus.** Der Zichyfalvaer Kaplan, Anton Söllinger, wurde in gleicher Eigenschaft nach Sz. Ueber versetzt.

X **Der Gyertyámoser Wilsnotar**, Andreas Walczert, ist in Dor.-Ujváros zum Notar gewählt worden.

△ **Das Opfer der Dreschmaschine.** Der János Böder Einwohner, Nikolaus Gille, ging vor einigen Tagen in Gedanken verfallen von der Arbeit nach Hause, als man die Dreschmaschine des Nikolaus Kleinen aus der Dorfstraße zog. Der Unglückliche traf mit der Maschine gerade vor einer Bahnhofsüberführung zusammen und, um denselben auszuweichen, schlüpfte er durch die

ich Dir etwas mitzutheilen: Du siehst eine höchst angenehme Ueberraschung bevor. Dein Bruder Arpad ist soeben eingetroffen, um Dir noch persönlich zu gratulieren. Er ist augenblicklich noch im Hotel, wo er die Reisekleider wechselt, in zehn Minuten aber wahrscheinlich hier.“

„Gott, welche Freude ist das für mich! Mein einziger geliebter Bruder, der ein Menschenalter hindurch mir auch der treueste Freund gewesen ist.“ Thränen traten in die Augen der trefflichen Frau, dann sagte sie plötzlich: „Diese Idee mit dem Doktor war eigentlich eine richtige Idee — wir wären sonst dreizehn Personen. Geh' zu ihm und laßde meinerseits den gütigen Vetter gar freundlich ein . . .“

Dr. Barjassy schien sich bei uns sehr wohl zu fühlen, denn, nachdem er auf die Bitten der Tante noch mehrere Tage nach meinem Finger gesehen und endlich den Verband entfernt hatte, war er oftmals am Abend ein gern gesehener Gast unseres Hauses. — Weibnacht nahte heran. Die Tante meinte, es wäre unpassend, zu Neujahr für die Behandlung meines Fingers ein winziges oder zu hoch bemessenes Honorar zu senden. Besser würde es sich schiden, falls Dr. Barjassy nicht zu seinen Verwandten reise, ihn zu Weihnachten einzuladen und durch hübsche und werthvolle Gaben zu erfreuen. So geschah es, und als der Doktor und ich durch Zufall einige Augenblicke allein am Weihnachtstische standen, fragte ich ihn, ob Tante und Onkel seinen Besuch getroffen hätten, ob ihm die Kleinigkeiten gefielen.

„Alles ist wunderschön! allein ich hatte, als ich hierherkam, nur ein einziges, mich ganz erfüllendes Verlangen . . . doch vielleicht ist das unerreichbar, was ich ersuche . . .“

„Und . . .“

„Ich möchte nicht allein, nicht ohne die Liebe eines mir unaussprechlich theuren Mädchens in das neue Jahr treten. Doch wird die Hand, welche ich als Arzt und Helfer im Schmerz oft in der meinigen gehalten, auch im den Grust des Lebens, ihr Lust und Leid sich mir anvertrauen wollen? Frida, innig Geliebte, darf ich hoffen?“

Was ich geantwortet, ich weiß es nicht; doch zwei Arme umfingen mich, ich ruhete an seiner Brust.

So war der Aberglaube der Tante für mich zum Glück geworden.

G. R.

zu welchem Programm... v. Kaldy... (mit Tenor... Begleitung... 1. August 1... nãmlich dort... Dr. Fe... thige Frl... Gãterdirek... st, Hr. Jo... Die Kirch... zog der Kis... brus, wãh... Ladislaus... irten Reichs... aus Va... Dr. Karl... inahm Fran... ács evich... jerrin Frl... e 1 B, Frl... Horvãth... n. Wilhelm... cher in 14... r, wãhrend... mit Blas ge... Seiten des... ein logisch... ausge... greiben und... und M e t... teile Gemein... be n wurde... t. In stã... unbekannt... erie-Detaa... endarmerie... en Tage im... herchen nach... ht gepflogen... ãny ist die... e Gemeinden... der M i l... hat den bis... Schule, Gen... zum ordent... mensschule... lerus. Der... ge r, wurde... verlegt. A... dreas W a l... ãhlt worden... r Jãno s... g vor ein... Arbeit nach... aus K l e i... ge traf mit... zusammen... r durch die... ãhcht ange... d ist soeben... iren. Er ist... tneider wech... Mein einziger... ch mir auch... ten in die... lich: „Deme... tige nun —... hm und lade... ein...“... ch zu fãhlen... ãh noch mehr... den Ver... d ein geru... mahte heran... jahre fãr die... zu hoch be... schicken... n reife, ihn... und werth... als der... le allem am... Tante und... m die Klei... te, als ich... endes Ver... ar, was ich... te Liebe ein... das neue... is Arzt und... an, auch fãr... mit anver... h hoffen?“,... doch zwei... t, mich zum... G. H.

Barrièrè. Die Rãder der Maschine erfassten aber das im Winde wehende Beinlein Gills, der so unglücklich zu Boden fiel, da er unter die Rãder der Drechselmaschine gerieth und dort seinen Geist anhauchte.

**X Jugend-Unterhaltungen.** Die Grabãzer studierende Jugend veranstaltet am 7. August ein Tanzfrãnzchen, welches gut auszufallen verspricht, da nicht nur von Grãbãcz, sondern auch aus der weiteren Umgebung die besten Familien ihr Erscheinen zugesagt haben.

**Δ Die Sãbaer Revolte.** In Angelegenheit der im April d. J. in Tãba stattgehabten Sozialisten-Revolte hat der k. n. Gerichtshof in Grãtkinda Freitag den Anklagebefehl erbracht. Der Haupt-Angeklagte ist Paul Kaslik, der, wie bekannt, den Gendarmen, Nikolaus Miksi, niederschlug. Er wurde wegen vorsãtzlicher Tãdtung unter Anklage gestellt. Die Verbrechen der Angeklagten Anton und Mathias Kanaãb, Peter Takãcs und Stefan Tãth wurden als verãchteter Tãdtschlag und Gewaltthãtigkeit gegen die Behãrde qualifizirt und die Genannten dementsprechend unter Anklage gestellt. Außerdem werden noch 31 Individuen der Gewaltthãtigkeit gegen die Behãrde beschuldigt. Die Schlussverhandlung in dieser sensationellen Affaire wird demnãchst vor dem k. n. Gerichtshof in Grãtkinda stattfinden.

**Y Vom Blãtz getãdtet** wurde dieser Tage der Jãhrwãrtler Feldarbeiter Georg Foltãn, als er mit seinen Kameraden Georg Makãcs und Johann Kaslik anlãsslich des Gewitters vom Felde nach Hause eilte. Wunderbar ist, daÙ seine Freunde, durch den starken Aufdruck betãndt und zu Boden geworfen, mit dem bloÙen Schrecken und einer unbedeutenden Schwãchung des Gehãres davon kamen.

**> Ein furchtbarer Hagelschlag** verwãstete vergangene Woche in GroÙ Szent-Miklãs die Weingãrten des deutschen Theiles. Im Orte selbst ging bloÙ ein Regen nieder und man erfãhrt erst spãter, daÙ in den Weingãrten umgrãÙe Hagelschiffe niedergingen. Der Schaden ist ein sehr groÙer und mit ihm keine Versicherung.

**¶ Diebische Ministranten.** Man schreibt aus Grãt-Miklãs: Zwei Sãhne heiliger Bauern, Anton Schmelzer und Adam Gãbã, die wãhrend der Messe als Ministranten fungierten, versteckten sich nach der Messe in der Kirche, um sobald sie allein blieben, die Opferbãchen zu entleeren. Das Geld verwendeten sie fãr verschiedene Bekleidungen, was von einem der beiden StraÙen schlieflich auffiel. Zur Rede gestellt, haben sie das hãÙliche Verbrechen eingestanden, zu welchem ihre Genãrtigkeit sie verleitet.

**Δ Neue Bahn in Torontãl.** Die Vorarbeiten der sich im Bau befindenden Buzinalbahn Szãcsãny-Áludunãr und Szãcsãny-Ántãlsãba werden eifrig fortgesetzt. Die neue Bahn wird bei Jankovãcz ãber die Bergzãna fãhren, weshalb dort eine gubige Brãcke gebaut wurde, die schon in den nãchsten Tagen fertiggestellt sein wird.

**Δ In Ferjãmos** sturzte Jean Marãretha Gãrtlich so unglücklich von einer Leiter, daÙ sie schwere innere Verletzungen erlitt.

**Δ Radwettkãufe in Nagybãcskerek.** Der Nagybãcskerek Bicycle-Verein veranstaltet am 9. September ein Landeswettkãufen, welches 19 Nummern enthãlt. Schluss der Rennen um 7. September Abends 9 Uhr; es werden aber nur solche Rennen angenommen, denen ein Amateurschein beigelegt ist. Anmeldungen sind an den Sekretãr Karl Schupfer in Grãt-Bãcskerk zu richten.

**+ Die Tabakernte Ungarns** verspricht ãber einstimmenden Berichten zufolge, in jeder Hinsicht eine gelungene zu werden. Der Stand der Tabakpflanzen ist im ganzen Lande ein guter und wenn die Witterung gũnstig bleibt, so wird die diesjãhrige Tabakernte sowohl quantitativ, wie qualitativ, den gehegten Erwartungen vollstãndig entsprechen.

**Δ Tarifbegũnstigung.** In Anbetracht der durch die Wagenzãden vom Ende Juli l. J. in manchen Gegenden des Landes eingetretenen Nothlage hat Handelsminister Baron Ernst Dãniel, wie wir erfahren, im Einvernehmen mit dem Ackerbaumminister, verãugt, daÙ auf Weizen- und Roggen Samenfortsendungen, welche auf Grund von Zertifikaten des k. n. ung. Ackerbaumministeriums aufgegeben werden, bis Ende November l. J. auf den Liniën der k. n. ung. Staatsbahnen, sowie der Pãcs-Bãcskerk Bahnen Selbstkostenfortfãhre, die eine Begũnstigung von 50—60 Prozent bieten, anzuwenden sein. Zugleich liegt es sich der Handelsminister angelegen sein, daÙ diese Samenfortsendungen von den Buzinalb hien jenseits der Donau, sowie den ãbrigen Privatbahnen des Landes, bei ahnlichen Tarifbegũnstigungen besãndert werden.

**+ Ausstellung von Arbeitsmaschinen und Werkzeugen in Temesvãr.** Außerst interessant verspricht die Ausstellung zu sein, welche das k. n. technologische Gewerbemuseum im Vereine mit der „Temesvãrer Handels- und Gewerbekammer“ und mit Intervention der Stadt Temesvãr sowie der dortigen gewerblichen Kreise veranstaltet. Die im Pavillon des Jãlerstãdter Schneider-Parkes am 28. d. M. in reichlicher Weise zu erãffnende Ausstellung, hat die Aufgabe, sãmmtliche Elemente einer modernen Werknãrtze-Gewerbetãtigkeit mit besonderer Rãcksicht auf die Anforderungen der aus dem Handwerk sich zu entwickelnden Mittelbetriebe zu veranschaulichen. Es werden in Verbindung mit der praktischen Vorfãhrung der auf elektrische und Gaskraft eingerichteten Maschinen auch Dampf- und Wasserkraft zu verknãpfen beabsichtigt, wobei berufene Fachkrãfte nebst der technischen Bedeutung des Maschinenbetriebes auch die geschãftliche Seite derartiger Einrichtungen schildern werden. Nachdem die Einrichtung von gemeinschaftlichen Werkstãtten mit anderen Worten die Idee der Association der Kleinbetriebe am besten durch derartige Ausstellungen populãr gemacht werden kãnnen, so

wird beabsichtigt, aus dem ganzen Stammerbezirke Maschinenbesuche zu arrangiren und es wird auch sonst alles aufgeboten, diese Ausstellung auch auÙerlich anziehend zu gestalten. Die gewerblichen Kreise Sãndungarns bekunden bereits ein lebhaftes Interesse fãr diese Ausstellung und es steht bei dem Eifer der mitwirkenden Faktoren mit Gewissheit zu erwarten, daÙ der moralische Erfolg der Ausstellung zum Ausgangspunkt einer erproblichen Gewerbeentwicklungs-Aktion dienen wird. Obzwar inprãnzlich bloÙ eine Ausstellung von durch das k. n. technologische Museum praktisch erprobten Maschinen und Hilfsmittel geplant war, so hat die „Temesvãrer Handels- und Gewerbekammer“ im Interesse der Fãrderung der Industrie ihres Bezirkes an die Fabrikanten dieses Landes theilhaftig die Aufforderung gerichtet, mit ihren einschlagigen Maschinen und Werkzeugen die Ausstellung ebenfalls besuchn und ihre diesbezuglichen Anmeldungen bis 12. d. M. an die Kammer einbringen zu wollen. Platznahme ist keine zu entrichten, die Transportkosten haben jedoch die Aussteller allein zu tragen.

**= Privat-Korrespondenzkarten.** Die Postdirektion hat bezuglich der Herstellung von Privat-Korrespondenzkarten einen Erlass herausgegeben, welcher die Form dieser Karten normirt; dieselben mÃssen 9 Centimeter hoch und 14 Centimeter breit und von derselben Stãrke, wie die Postkarten sein, eine andere Ausfãhrung als „Lovelozõ-Lap“ und darunter der internationalen Karten „Carte postale“ wird nicht geduldet; das ungarische Wappen und die Bezeichnung „Magyar kirãlyi posta“ darf nicht benutzet werden. Die Farbe des Papiers untersteht keiner Beschrãnkung. Anders ausgestattete Privat-Korrespondenzkarten sind von der Befãrdigung mittelst Post ausgeschlossen und werden entweder dem Aufgeber zurÃckgestellt, oder vernichtet.

**> Jahrmãrkte** finden statt: In Temesvãr vom 11.—15. August; in Debreczin vom 8.—16. August; in Szãcsãny vom 21. August; in Gyula vom 31. August bis 4. September; in Tãrãk-Bãcsse vom 12.—14. August; in M.-Bãcskerk vom 11.—14. August; in Makã vom 13.—15. August; in Bãnga vom 19.—21. August l. J.

**X Billige Mineralwãsser.** Wir lenken die Aufmerksamkeit unserer geehrten Leser auf die heutige Mineralwasser-Annonce der Firma „Manziã & Ferch“, und kãnnen speziell den Bezug der vaterlãndischen Rohaquedelle, nicht nur des sehr billigen Preises halber, sondern deshalb bestens anempfehlen, weil die Rohaquedelle, als reichhaltigster Kohlenãurehaltiger Ungarns, das beliebteste Tafel- und Heilgetrãnk Ungarns ist.

\* Die „Oesterreichische Illustrirte Zeitung“, das einzige, wirklich sãmmtlich vornehm illustrierte Blatt der Monarchie, bringt in seiner dieswãchentlichen Nummer wieder eine Fãlle des Interessanten in Wort und Bild. Aus dem mannigfachen Inhalte des Blattes heben wir nur nachstehende Artikel hervor: Der Rãcher seiner Ehre. — Die Rettungsgeellschaft in Louisville. — Ein Mord im Kloster. — Die Liebesprobe. — Proletariatsrod. — Der Jubilãums-Fãhrgãher Anton Hanslian. — Beim Papa Seidl in der Ausstellung. — Die Grubenkatastrophe im Gãrtthard-Schacht. — Das I. internationale Arbeiter-Meeting. — Eine gefãhrliche Ballonfahrt. — Die preisgekronte Schãnheit aus „Venedig in Wien“ und zwei reizende Novellen „Tante Es“ und „Die silberne Schlange“. — AuÙerdem bringt auch diese Nummer wieder nebst anderen Rãthseln ein mit fãnf Briefen im Gesamtbetrage von 250 Goldtronen beachtliches Preisrãthsel, auf das wir unsere Leser ganz besonders aufmerksam machen. Die Redaction und Administration dieses wahrhaft interessanten Blattes befindet sich im eigenen Hause in Wien, VI. Barnabengasse 1, jedoch auch alle Rãthsel-Lãsungen, sowie Briefe etc. zu richten sind. Das Abonnement lauft mit 1. und 15. eines jeden Monats begonnen werden und kãhnt vierteljãhrig mit Franco-Zusendung fl. 1.50.

### Bevãlkerungs-Bewegung

dem

#### Hãgfelder k. n. ung. Matriculanten

Fãr die Zeit vom 23. Juli 1898 bis 30. Juli 1898.

Aufgeborene:

Mathias Wejnmann mit Katharina Schwarz. — Nikolaus Blum mit Juliana Bãtt. —

Geburten:

Ludwig Mũller, 1 Knabe. — Adam Gruber, 1 Knabe. — Georg Kaufmann 1 Knabe.

Gestorbene:

Anna Koch, 2 ein halb Monate alt, Halsleiden. — Elisabetha Katharina Jung, 7 Monat alt, Magenkatarrh. — Anna Klein, 16 Jahre alt, Epilepsie. — Ludwig Koch, 10 Monate alt, Magenkatarrh.

### Getreidegeschãfts-Bericht.

Von Josef Pollat.

Hãgfeld, am 29. Juli 1898.

Fãr Promptweizen war die Stimmung bis Wochenende anbauernnd fest und steigend; mit Wochenende war die Kaufkraft eine abgeschwãchte und ist trotzdem noch eine Preiserrãhung von 25 fr. gegen Vorwoche zu verzeichnen.

Malts blieb fast verkehrlos und verlangt weitere Rãckgãnge. Gerste & Afer und Roggen unverãndert.

Hãgfelder Marktpreise sind:

	per	bis
Weizen alt und neu	fl. 8.—	—
Malts	fl. 4.60	—
Gerste	fl. 5.—	—
Roggen und Gerste mangelt an Zufãhr.		

Verantwortlicher Redakteur: Rudolf Wunder.

# EIS

verkauft in allen Quantitãten, so lange der Vorrath reicht,

## Johann Strunk

Fleischhauer, Hatzfeld.

### Billigste Einkaufsquelle

bei

# Petrovics Nãndor

vorm. STEFAN GãSPãRICS.

Grosse Auswahl in Herren-Hemden von fl. 1.— bis 2.50, Touristen-Hemden von fl. 1.— bis 4.— aus Satin, Battist und Seide, Herren-Unterhosen von fl.—90 bis 1.50, Herren- und Damen-Sonnen- und Regenschirme fl. 1.— bis 7.—, Damen-Blousen und Gũrtel (Haute Nouveaute), Herren-Bicycle-Kappen, Seife, Parfumerien, Puder, Zahnpasten, Kothe's Mundwasser, Odol, etc. etc.

### Alle Neuheiten in Herren- und Damen-Mode-Artikeln.

526 szãm  
1898.

### Arveresi hirdetmény.

Alulirt birãsãgi vãgrehãjtã 1881. ãvi LX., t.-cz. 102. §-a értelmében ezennel hãzhirrã teszi, hogy a n.-kikindai kir. törvãnyszãk 1898 ãvi 4874 szãmú vãgzãse kãvetkeztében a zombolyai ker. és iparbank javãra Ivin Tanaszia czernyai lakos ellen 1200 frt s jãr. erejãig 1898 ãvi április hã 19-én fogatosított kielõgítãsi vãgrehãjtãs utjãn lefoglalt és 1860 frtra becsũlt lovak, borjúk, tehãn, csikók, csãplõ gép, rosta, sertãs és kukoricãból állõ ingõsãgok nyilvános árverésen eladatnak.

Mely árverésnek a zombolyai kir. jbirãsãg 3533/1898 sz. vãgzãse folytãn 1200 frt tãkekãvetelãs, ennek 1897 ãvi Deczember hã 1 napjãtõl jãrõ 6% kamatai es eddig összesen 70 frt 29 krbãn birõilag mãr megállapított kãltsãgek erejãig Czernyãn alperes lakãsan leendõ eszkãzlõsãre 1898. ãvi Augustus hã 17-ik napjãnak dãlãtãni 2¼ óraja hatãridõl kãttzetik és ahhoz a venni szãndãkozõk oly megjegyzãssel hivatnak meg, hogy az értintet ingõsãgok az 1881. ãvi LX. t.-cz. 107. és 108. §-a értelmében kãszpãnzãzetãs mellett a legtãbbet igãrõnek becsãron alul is el fognak adatni.

A törvãnyes hatãridõ a hirdetmãnynek a birãsãg tãblãjãn törtãnt kifãggesztãsõt kãvetõ nãptõl szãmítatik.

Kelt Zombolyãn, 1898 ãvi Julius hã 16. napjãn.

Horvãth Lukãcs

kir. birãsãgi vãgrehãjtã.

### Monatl. 200 bis 300 fl. Nebenerwerb

kãnnez Herren jeden Standes ohne jede Fachkenntnisse und Risiko durch Anwerbung von Mitgliedern fãr eine Gesellschaft zur Ausnãtzung von Werthpapieren, leicht, sicher und ehrlich verdienen. Offerten sub T. F. 7463 an Rudolf Mosse, Berlin S. W.

2—1.

# Glück Auf!

Ich beehre mich dem hochgeehrten Publikum zur Kenntniss zu bringen, dass sich in meiner g. k. ung. Lotocollectur der Verschleiss von k. u. Klassenloosen bestens bewahrt hatte. Bei mir sind stets

**Loose für alle Klassen vorrätig.**

Die Kaufloose sowie die Erneuerungsloose sind gelegentlich also

## OHNE POSTSPESEN

zu beschaffen.

Nach jedem Ziehungstage erscheinen amtliche Ziehungslisten und liegen zur Einsichtnahme auf. Auch können solche gegen Rückschluss ins Haus genommen werden.

Die Spielpläne sind dem g. Publikum bereits bekannt, und beginnt die Ziehung der 2. Lotterie

- Der I. Classe 11. Mai.
- Der II. Classe 7. Juni.
- Der III. Classe 6. Juli.
- Der IV. Classe 3. August.
- Der V. Classe 24. August.
- Der VI. Classe 14. September

Hochachtungsvoll

**Josef Kuzmann.**

26—19.

*Verlangen Sie*  
die weltberühmten spanischen und portugiesischen Weine der  
**The Continental Bodega Company.**  
*Sherry*  
*Portwein*  
*Malaga*  
*Madeira*  
*Tarragona etc.*  
Ehrlich in sämtlichen besseren Delicatessenhandlungen wie auch glasweise in den besten Hôtels, Cafés und Restaurants  
**Eigene Filiale: Budapest.**  
Nun *IV Eckhaus Kossuth Lajos- und Neue Welt-Gasse (vis-à-vis Contry-Casino)*



## Brut-Gier

von echten Besten-Hühnern per Stück 15 fr., von Goldhühnern, schwarz, mit großer weißer Haube, per Stück 25 fr., von echt fleischigen Hühnern per Stück 10 fr., von Silber-Paduanern per Stück 30 fr., von Van-Hans per Stück 30 fr., von Truthühnern per Stück 30 fr., von Italienern per Stück 30 fr., von Zwerg-Hühnern per Stück 30 fr., von Columbinen per Stück 25 fr., von Siedebürger Nachhühnern per Stück 20 fr., von Dorlings per Stück 25 fr., von Hofhühnern per Stück 30 fr., von Gendener Kriegerhühnern per Stück 1 fl., von Ferkel-Gäusen per Stück 20 fr., von großen fleischigen Gäusen per Stück 20 fr.

Ich verlange Brut-Gier nur von reinrassigen Thieren die schon öfters p.ämirt wurden und leiste für Reinheit und Gesundheit der Rasse jede Garantie.

**Max Pauli,**  
Köflach (Steiermark).

6—5.

Herausgeber und Eigenthümer: Rudolf Wunder

Specialität gegen Wanzen, Flöhe, Küchenungeziefer.

Motten, Parasiten auf Hausthiere etc. etc.



# Zacherlin

**wirkt staunenswerth! Es tödtet jedwede Art**

von Insecten mit geradezu frappirender Kraft und tödtet das vorhandene Ungeziefer schnell und sicher derart aus, daß gar keine lebende Spur mehr davon übrig bleibt. Darum wird es auch von Millionen Stunden gerühmt und gesucht. Seine Merkmale sind: 1. die versiegelte Flasche, 2. der Name „Zacherl“

Hatzfeld: Johann Steiner	Gr. Rifinda: Stef. Joh. Angner.	Gr. Rifinda: S. N. Michalovits.
„ Josef Kuzmann.	„ Peter Boman.	„ Eduard Raf.
„ Rudolf Polcna	„ Franz Dewald.	„ Carl Neubold, Apoth.
„ Anton Defer.	„ Johann Geh.	„ Peter Schulz.
„ Manzin & Herch.	„ Franz Ditsch.	Grabacs: Michael Wolf.
„ Josef Schreiber.	„ J. Andritovits.	

12—12.

# Pumpen Waagen,

jeder Art für häusliche, öffentliche, landwirthschaftliche und gewerbliche Zwecke.

**NEUHEIT:**  
Die nach dem Bower-Barff'schen privilegirten Inoxydir-System inoxydirten Pumpen sind gegen Rost geschützt.

nach dem neusten System verbesserte **Decimal-, Centimal- und**  
**Brückenwaagen** aus Holz und Eisen für Handels-Communications-, Fabriks-, Landwirthschafts- und Gewerbezwecke. **Menschenwaagen, Waagen** für jeden häuslichen Gebrauch. **Geßelwaagen-Commandit-Gesellschaft** für Pumpen und Waagen-Erzeugung.

Preisverzeichnisse gratis und franco. **W. GARVENS, WIEN,** I. Wallfischgasse 14, Schwarzenbergstrasse 6.

26—12

## Geschäfts-Eröffnung.

Wir erlauben uns einem hochverehrten p. t. Publikum von Hatzfeld und Umgebung höflichst anzuzeigen, dass wir in Hatzfeld, Hauptplatz, im Christof Dornstaudersche Eckhause, unter der Firma

# „Pannonia“-Mehlverschleiss

eine

## Mehl-Handlung

eröffnet haben, in welcher wir alle Sorten Mehle sowohl, als einschlägige Artikel, wie: Gries, Kleie, Futtermehl, Kukurutzschrott, Kukurutz, Hafer, Ausreuttern etc. etc. in unfälschter, reiner Qualität sowohl sack-als kilowise zu den billigsten Tagespreisen am Lager halten werden.

Es wird unser Bestreben sein, unsere p. t. Kunden in jeder Hinsicht bestens zufriedenzustellen und nur vorzügliche Waare bei genauem **Netto-Gewicht** zu verabreichen. Indem wir daher um zahlreiche Abnahme höflichst bitten, zeichnen

Hochachtungsvoll  
**„Pannonia“-Mehlverschleiss.**

Schnellpressendruck von Rudolf Wunder in Hatzfeld.

Mr. ...  
Organ ...  
Die ...  
Man ...  
Gäusliche ...  
unfere ...  
Blatter ...  
Ganz ...  
Kemper ...  
minister ...  
nun ist ...  
ovidium ...  
dem Geiße ...  
heit zu ...  
Die Ent ...  
ministers ...  
Gelernten ...  
danken, ...  
— in ...  
der (erblich) ...  
fernhalten ...  
Die ...  
gibt die ...  
auf, die ...  
noch, um ...  
in's Amt ...  
im ...  
Biele ...  
jigmatt ...  
Heinrich ...  
überfeln ...  
anerkannt ...  
Seit ...  
Heinrich ...